

Jahresbericht 2016

des Präsidenten

z.Hd. Delegiertenversammlung vom 25.01.2017

1. Einleitung

Mit diesem Jahresbericht erlaube ich mir, auch Rückschau zu halten auf die letzten 10 Jahre, d.h. Rückschau auf meine Tätigkeit als Präsident ZV. Im Jahre 2007 hatte ich mir verschiedene Ziele gesteckt, welche ich für die Sache der Familiengärtner auf der Ebene ZV erreichen wollte.

Auszug aus meinem Jahresbericht 2007: *Es ist mir ein Anliegen, inskünftig mit den verschiedenen Vereinsvorständen noch enger zusammen zu arbeiten. Wir müssen einen Weg finden, nach aussen als Familiengärtner noch besser wahrgenommen zu werden. In der Öffentlichkeit, in der Verwaltung und bei den politisch Verantwortlichen soll vermehrt festgestellt werden, dass es in den einzelnen Quartieren Familiengärten braucht und dass die Familiengärtner nicht nur ein Hobby betreiben, sondern dass unsere Vereine einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Förderung der Gesundheit und des friedlichen und integrationsfördernden Zusammenlebens leisten.*

Ziele motivieren und sind Motor und Ansporn für jede Tätigkeit. Ziele vermögen zu begeistern und stärken den Glauben an die Zukunft. Ziele werden aber nicht immer erreicht, weil sie entweder zu hoch gesteckt worden sind, weil die Zeit zu knapp kalkuliert wurde oder weil auf dem Weg unerwartete Hindernisse auftreten.

Auch wenn die durch mich gesteckten Ziele in dieser Zeit nicht alle erreicht werden konnten, so darf ich an dieser Stelle doch festhalten, dass wir gemeinsam dennoch einige teils sehr arbeitsintensive Geschäfte umsetzen konnten, so zum Beispiel:

2008 Statutenänderung: Delegierte für DV neu nur noch Vorstandsmitglieder der Vereine. Vorstand ZV neu entweder Präsident oder entsprechende Chargé im Vereinsvorstand (z.B. Kassier). Regionalvertreter/-in SFGV automatisch Vorstandsmitglied ZV.

2009: Einführung Internet-Homepage Familiengärtner St.Gallen für ZV und alle Vereine.

2010: OFFA-Auftritt Familiengärtner St.Gallen.

2011: Neue Reglemente Unterhaltskonto und Solidaritätsfond. Einführung Vereinsfahne mit einheitlichem Logo analog Internet-Auftritt. Für die Dokumente Pachtvertrag, Garten-/Bauordnung konnte kein einheitlicher Nenner gefunden werden, weshalb die Überarbeitung zurückgestellt wurde, u.a. bis zum Vorliegen des neuen Familiengartenkonzeptes, welches durch das Stadtplanungsamt im Jahre 2011 in Angriff genommen worden ist.

2012: Planung Areal Stephanshorn, als Ersatz für das bedrohte Areal Grossacker. Stellungnahme ZV zum Richtplan-Entwurf Stadt St.Gallen.

2013: Erweiterung des ZV-Vorstandes von 5 auf 7 Mitglieder. Neue Ressort-Zuteilungen.

2014: Einführung Verbands- und Vereins-Verwaltungs-Software Webling.

2015: Einsetzung eines OK's für die Durchführung der DV des SFGV im Jahre 2017 in St.Gallen. Teilnahme am Projekt des FiBL ‚Familiengärten – Biogärten‘.

2016: Verabschiedung des Entwurfs zum Familiengartenkonzept 2016.

Das grösste Ziel, welches ich in meiner Zeit als Präsident nicht verwirklichen konnte, ist die Überarbeitung der Vereinsdokumente (Pachtvertrag, Garten-/Bauordnung).

2. Vorstandsarbeit

Die anstehenden Geschäfte konnten durch den Vorstand an den ordentlichen Sitzungen erledigt werden.

In der **ArG Familiengärten** (Liegenschaftsamt, Gartenbauamt, Stadtplanung und ZV) konzentrierte sich die Arbeit im Wesentlichen auf die Überarbeitung des **Familiengartenkonzeptes**. Dank dem personellen Wechsel im Stadtplanungsamt (neue Zuständigkeit bei Peter Heppelmann) ging die Arbeit in flottem Tempo voran. Der erste Entwurf wurde den Vereinen anlässlich der **Präsidentenkonferenz vom 31. 08.** vorgestellt und die Vereine hatten die Möglichkeit, zum Entwurf Stellung zu nehmen. Der bereinigte Entwurf zum neuen FG-Konzept liegt nun vor. Dieser sollte gemäss Zeitplan in Kürze durch den Stadtrat abgesegnet werden.

Die drei **Privat-Gartenareale** wurden weiterhin durch Hilda Rohner (Schulhaus St.Fiden), Urs Hertler (Id-dastrasse) und Niklaus Lötscher (Moos-Schönenwegen) betreut. Die Betreuung des Areals St.Fiden wurde bereits an Bea Kurz übergeben. In jedem Areal ist zudem je ein Pächter als Aufsichtsperson bezeichnet. An dieser Stelle danken wir den Aufsichtspersonen dieser drei Areale für die geleistete gute Arbeit und die problemlose Zusammenarbeit.

Durch die im Vorstand verantwortlichen Administratoren wurden sowohl die **Homepage** (Mathias Lippuner), als auch unsere **Verbandssoftware WEBLING** (Mathias Lippuner und Daniel Eugster) betreut und den Vereinen nach Bedarf Unterstützung gewährt.

Mit Ausnahme eines Vereins profitieren inzwischen alle Vereine von der **Webling**-Mitgliederverwaltung.

Durch neun Vereine und den ZV wird auch der Buchhaltungsteil genutzt.

Der Mitgliederteil wies per 1.12.2016 einen Stamm von 1529 Personen (01.12.2015: 1450 Personen) auf (NB: Unter anderem können auch Ex-Pächter im System erfasst bleiben). Die Software arbeitet zur vollen Zufriedenheit der Anwender.

Diverse Vorstandsmitglieder (und OK-Mitglieder aus den Vereinen) bereiteten unter der Leitung von Gisela Bertoldo in mehreren Sitzungen die **DV des SFGV vom 20.05.2017 in St.Gallen** vor. Das Programm steht inzwischen fest. Das Programmheft ist gedruckt und auf der Homepage des ZV ist eine spezielle Seite für die DV SFGV geschaltet.

An dieser Stelle danke ich insbesondere allen Vorstandsmitgliedern des ZV und der Vereine für ihren unermüdllichen Einsatz zum Wohle der Familiengarten-Idee. Ein herzliches Dankeschön auch allen anderen Mitgliedern, welche sich für unsere Sache eingesetzt und ihre Freizeit zur Verfügung gestellt haben.

3. Vereine

Durch die Vorstandsmitglieder wurden die Vereins-Hauptversammlungen besucht, um Einblick in das Vereinsleben zu erhalten. Dabei durfte mit Genugtuung festgestellt werden, dass durch die Vorstände gute Arbeit geleistet worden ist und wird, auch wenn man in einzelnen Vereinen mit Komplikationen zu kämpfen hat. Obwohl grundsätzlich alle Pächter Freude am Gärtnern zeigen und auch entsprechende Ansprüche stellen, sind nur wenige bereit, sich persönlich für das schöne Hobby, über das Gärtnern hinaus, auch aktiv im Verein einzusetzen. Der immer grösser werdende Anteil von Pächtern, welche ihre Wurzeln nicht in der Schweiz haben, verstärkt diesen Effekt zunehmend. Mehrheitlich sind es die Bedenken, die Vorstandstätigkeit aufgrund von Sprachproblemen nicht bewältigen zu können, oder als ‚Ausländer‘ von den übrigen Mitgliedern nicht akzeptiert zu werden.

4. Areale

Die Vorstandsmitglieder nahmen in fast allen Arealen **Gartenbegehungen** vor und durften sich überzeugen, dass die Gärten mehrheitlich mit viel Liebe gepflegt und entsprechend den Vorgaben genutzt werden. Wir mussten jedoch auch feststellen, dass in allen Arealen einzelne Pächter ihre Parzellen vernachlässigen bzw. diese nicht gemäss Vorgaben unterhalten und den Vorständen leider unnötige Probleme verursachen. Wir danken an dieser Stelle allen Gärtnerinnen und Gärtnern, welche die Pacht durch einem dem Vertrag und der Gartenordnung entsprechendem Verhalten zu würdigen wissen.

Areal Wienerberg: Bereits 2012 wurde bekannt, dass die UNI St.Gallen dringend weitere Schulungsräume braucht (Projekt Campus 2022). Das Areal Wienerberg liegt in der Bauzone und ist als Reserveland für die Erweiterung der UNI vorgesehen. Obwohl noch keinerlei konkrete Pläne vorliegen, wurde der Pachtvertrag durch das Kantonale Hochbauamt (HBA) für das Areal Wienerberg vorsorglich auf Herbst 2017 bereits gekündigt. Das HBA hat jedoch bereits einen Gebrauchtleihe-Vertrag auf unbestimmte Zeit unterzeichnet, welcher ab 01.11.2017 in Kraft tritt und monatlich auf sechs Monate kündbar ist. Gleichzeitig wurde vertraglich festgehalten, dass das HBA bei einer Kündigung kostenlos die Entsorgung der Infrastruktur und der Gartenhäuser übernehmen wird.

Areal Ruckhalde: Der Bau des Tunnels für die Appenzeller-Bahnen wurde im Sommer 2016 in Angriff genommen. Auf den verbliebenen Parzellen kann vorerst weiter gegärtnert werden. Wie es nach Inbetriebnahme des Tunnels mit dem Areal weitergeht, ist noch völlig offen.

Wie wir dem ‚Tagblatt‘ vom 07.12.2016 entnehmen mussten, soll im Jahre 2017 ein Architekturwettbewerb für die Erweiterung des Hallenbades Blumenwies ausgeschrieben werden. Noch völlig offen ist jedoch, auf welche Seite die Erweiterung gehen wird und ob das Familiengartenareal **Blumenwiese** betroffen sein wird. Zitat aus ‚Tagblatt‘: ‚Wenn alles optimal läuft, sollten wir im Frühling 2021 mit dem Erweiterungsbau beginnen können.‘

Die Bauvorhaben (u.a. Erstellung einer Schiessanlage) im Bereiche des Areals **St.Georgen** verzögern sich glücklicherweise weiter und ein Zeitplan existiert z.Zt. noch nicht.

Im Juni wurden wir darüber informiert, dass zwischen der Gerhalden- und der Iddastrasse ein dritter Kindergarten erbaut werden soll, welcher das Areal des **FG Iddastrasse** in Anspruch nehmen wird. Der Zeitpunkt der Umsetzung ist noch offen.

Ebenfalls im Juni wurden wir durch das Stadtplanungsamt darüber informiert, dass man die Zonenplanänderung im Gebiet des **FGV Kesselhalden** zum Bau von Alterswohnungen mit integriertem Kindergarten vorantreiben wolle. Gleichzeitig ging es auch darum zu informieren, dass bei Verwirklichung dieser Baute der Guggeienbach offen gelegt werden soll. Von der Bachoffenlegung, welche durch das Areal des FGV Kesselhalden führen sollte, wären rund 20 Pächter betroffen, bzw. gingen 20 Parzellen verloren.

5. Solidaritätsfond

Der Solidaritätsfond weist aktuell einen Saldo von Fr. 81'808.- aus (Zunahme von Fr. 9'754.- gegenüber 2015). - Im Jahre 2016 wurden erneut keine Anträge zum Bezug aus dem Solidaritätsfond gestellt und es mussten daher keine Auszahlungen getätigt werden. – In verschiedenen Arealen dürften in Zukunft jedoch grössere Unterhaltsarbeiten anstehen, welche einen Bezug aus dem Fond nötig machen könnten.

6. Gartenjahr

Gärtnern ist ein wetterabhängiges Hobby. Jedes Jahr zeigt sich dieses in einer anderen Form. Wir müssen uns immer entsprechend anpassen. Im Frühling mögen wir kaum darauf warten bis wir endlich mit dem Aussäen oder dem Pflanzen beginnen können. Jedes Jahr fallen wir wieder darauf herein, wenn es schon früh ein paar warme Tage gibt, obwohl wir wissen, dass die ‚Eisheiligen‘ erst in ein paar Wochen kommen werden. Stiegen im Februar die Temperaturen bis auf 15°, so fielen sie im März und April zeitweise wieder auf Werte um den Gefrierpunkt. Mitte April gab es tageweise intensiven Regen mit Schnee bis rund 750 m ü. M. Die Eisheiligen Mitte Mai fielen erfahrungsgemäss kühl aus. Nachdem auch der Juni zu nass und kühl war, wirkte sich dies stark negativ auf diverse Pflanzen aus, z.B. auf die Bohnen, welche ein zweites oder drittes Mal gesteckt werden mussten. In einigen Arealen blieb das Wasser längere Zeit liegen. Mancher Neupächter wurde durch diese Wetterunbill so arg strapaziert, dass er die Sache am liebsten wieder an den Nagel gehängt hätte. Im Juli stiegen die Temperaturen zwischendurch auf hochsommerliche Werte, fielen aber auch anfangs August bei Regen wieder auf 10-15°. Trotz diesem nicht besonders idealen Wetter fiel die Ernte insgesamt recht gut aus. Während es nur wenige und kleine Kartoffeln gab, konnten z.B. reichlich Beeren oder Kürbisse geerntet werden. Am 6. Oktober mussten wir den ersten leichten Frost und am 7. November den ersten leichten Schneefall registrieren. Bis Mitte Dezember gab es allerdings noch keinen echten Wintereinbruch, ausser dass anfangs Dezember die Nachttemperaturen bis auf -5° fielen. Zusammenfassend darf aber festgehalten werden, dass es bezüglich Ertrag ein durchschnittliches Jahr war. Zudem wurden wir glücklicherweise von keinen schweren Unwettern betroffen, welche Schäden verübt hätten.

7. Veranstaltungen / Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahre 2009 haben wir unsere **Homepage www.familiengaertner-sg.ch** in Betrieb genommen. Die Homepage ist das Fenster der Familiengärtner und seiner Vereine zur Öffentlichkeit. Die überwiegende Mehrheit der Vereine hat erkannt, dass ein guter und gelungener Internet-Auftritt in der heutigen Zeit ein Muss ist. Leider nutzt nach wie vor ein Verein diese Möglichkeit unbegreiflicherweise immer (noch) nicht und ein Verein nur sehr mangelhaft. Zwei Vereine (Kesselhalden und Blumenwiese) betreiben zudem nach wie vor ihre eigene Homepage. Insbesondere für bedrohte Areale, oder für Areale mit kurzer Warteliste, ist eine gute Präsentation im Internet ganz besonders wichtig. Die Zugriffsmöglichkeit auf eine Homepage z.B. für Diskussionsgrundlagen durch Politiker und Journalisten, oder durch Pacht-/Garten-Interessenten, ist die schnellste und einfachste Art der Informationsbeschaffung. Daher sollte man auf der Homepage festhalten, was wir als Verein gerne öffentlich mitteilen möchten.

Zudem bietet sich die Gelegenheit, die Homepage mit anderen Seiten verlinken zu lassen (u.a. Quartiervereine, etc.) und so einem grösseren Publikum zugänglich zu machen.

8. Ausblick

Aktuell gelten nur 74% unserer Gartenflächen als gesichert (Grünzone). Rund ein Viertel aller Parzellen liegen in einer Bauzone. Im Falle des Areals Kesselhalden zeigt es sich zudem, dass auch ein Areal, welches in der Grünzone liegt, bedroht sein kann, wenn es wie in diesem Falle um eine Bachöffnung geht. Insbesondere bei der Überarbeitung des Familiengartenkonzepts wurden uns einmal mehr klar bewusst, dass sich niemand um die Erhaltung der Familiengärten kümmert, wenn wir Familiengärtner dies nicht tun. Es wurde uns eröffnet, dass die Familiengärten in Konkurrenz zu den Ansprüchen einer Stadtentwicklung stehen, bei welcher die inneren Reserven zunehmend baulich genutzt werden sollen. Wir müssen (wenn wir überhaupt weitermachen wollen) den Nicht-Gärtnern und Politikern/Behörden immer wieder klar machen, warum Familiengärten erhalten oder sogar gefördert werden sollen. Jeder einzelne Verein ist daher dazu aufgerufen, seinen Anteil an diesem Prozess zu leisten.

Ein Wechsel in der Führung des ZV bedeutet in dieser Hinsicht eine Chance, neuen Wind in die Vorstandstätigkeit zu bringen. In diesem Sinne wünsche ich dem Zentralverband eine gute Zukunft und insbesondere dem Zentralvorstand viel Kraft und Energie bei der Umsetzung der kommenden Aufgaben und Projekte. Gleichzeitig rufe ich alle Mitglieder der angeschlossenen Vereine dazu auf, sich ihrer Rolle als ‚Vereinsmitglieder‘ wieder vermehrt bewusst zu werden und ihre Vorstände bei der Erfüllung ihrer oftmals schwierigen Aufgaben zu unterstützen.

Zum Schluss danke ich für das Vertrauen, welches mir immer wieder entgegengebracht worden ist und hoffe, dass ich meine Aufgabe im Sinne aller wahrgenommen habe.

St.Gallen, 14.12.2016



Niklaus Löttscher